

# Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschient wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 192.

Freitag, den 12. Dezember 1890.

51. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. An die Dienstherrschaften und Arbeitgeber.

Mit dem 1. Januar 1891 tritt das Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft, in welchem der Kreis der versicherungspflichtigen Personen weit gezogen ist. Es würde zu weit führen, wenn er an dieser Stelle näher dargestellt werden wollte. Dagegen hat das Reichsversicherungsamt eine eingehende Anleitung, betreffend: den Kreis der nach „dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherten Personen“ entworfen, die in No. 21 des Amtsblatts d. s. R. Württembergischen Ministeriums des Innern Seite 351 ff. abgedruckt ist. Dieses Amtsblatt wird von allen Ortsvorstehern des Oberamtsbezirks gehalten, kann also in allen Gemeinden nachgeschlagen werden, wenn etwa Zweifel über die Versicherungspflicht entstehen sollten. Zur Durchführung des Gesetzes sind schon mehrfache Vorschriften erlassen worden, die für die Arbeitgeber und Dienstherren von Wichtigkeit sind. Sieher gehört namentlich die in No. 20 des Württemberg. Regierungsblatts veröffentlichte Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 24. Okt. d. Js., und werden hienach die §§ 50 und 51 derselben zur Nachachtung abgedruckt. Sie lauten:

§ 50.

Die Arbeitgeber und Dienstherren sind, sofern ihnen nicht gemäß §§ 42 und 43 dieser Verfügung die Entrichtung der Beiträge durch Verwendung von Marken überlassen ist, verpflichtet, diejenigen von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, welche nicht einer Orts- (Bezirks) Betriebs- (Fabrik), Bau- oder Innungs-Krankenkasse, einer Gemeinde-Krankenversicherung oder Krankenpflegeversicherung oder einer Knappschaftskasse angehören, insbesondere also diejenigen, welche nur einer Hilfsklasse angehören, oder nicht der Krankenversicherungspflicht unterliegen, spätestens am dritten Tag, nachdem diese Personen in das die Versicherungspflicht begründende Arbeits- oder Dienstverhältnis eingetreten sind oder aufgehört haben, einer der vorbe-

Den 10. Dez. 1890.

zeichneten Krankenkassen anzugehören, bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, anzumelden und spätestens am dritten Tag, nachdem sie aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis ausgetreten oder einer der vorbezeichneten Krankenkassen beigetreten sind, wieder abzumelden.

Bei der Anmeldung haben sie die für den Einzug der Beiträge notwendigen Angaben über das Arbeits- oder Dienstverhältnis und die Bezüge des Versicherungspflichtigen zu machen.

Während sich während der Dauer des Arbeits- oder Dienstverhältnisses die angegebenen Thatsachen in einer das Versicherungsverhältnis beeinflussenden Weise, so sind die gemachten Angaben durch Einreichung einer neuen Anmeldung binnen drei Tagen zu berichtigen.

Dem Vorstand der Versicherungsanstalt ist überlassen, Formulare für diese An- und Abmeldungen festzustellen.

Die Versäumung der in Vorstehendem angeordneten Meldungen wird mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft. Die Erlassung der polizeilichen Strafverfügung kommt zunächst dem Ortsvorsteher zu (Art. 2 des Ausführungsgesetzes vom 13. Mai 1890, Reg.-Blatt S. 86.)

§ 51.

Wird das Arbeits- oder Dienstverhältnis, auf welchem die Versicherungspflicht beruht, vor dem nächsten Einzug der Beiträge gelöst, so hat der Arbeitgeber bei Vermeidung der in § 143 des Reichsgesetzes vorgesehenen Ordnungsstrafe entweder, unbeschadet seiner Verpflichtung zur Abmeldung des Versicherten, selbst die den schuldigen Beiträgen entsprechenden Marken anzuschaffen und in die Quittungskarte einzukleben, oder derjenigen Stelle, welche die Beiträge nach § 44 dieser Verfügung einzuziehen hat, behufs des Einzugs so zeitig Anzeige zu erstatten, daß von derselben noch vor dem Austritt des Versicherten aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis der Einzug bewerkstelligt werden kann.

R. Oberamt: T h y m.

### Waiblingen. Die R. Pfarrämter

werden unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des Oberamts vom 16. Dez. 1889 in No. 197 des Remsthalboten zu baldiger Anzeige ihres heurigen Bedarfs an gedruckten Formularen zu Geburtslisten und Geburtscheinien aufgefordert.

Den 11. Dez. 1890.

R. Oberamt: T h y m.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des

### Paul Furrle, Bäckers und Wirts in Gundersbach

wird heute am 10ten Dezbr. 1890, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Amtsnotar Schönle hier, — in Verbindung — dessen Assistent Kayser hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2ten Januar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und über die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

Samstag, den 10. Januar 1891, vormittags 8 1/2 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2ten Jan. 1891 Anzeige zu machen.

R. Amtsgericht zu Waiblingen

D. A. M. Wagenmann.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber R ö c k e r.

## Geleise-Unterhaltung.

Für das Jahr 1891 ist die Unterhaltung des Bauoberbaus von Waiblingen bis Hesselthal im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis hier, sowie bei den Bahnmeistereien Binnenden und Gaildorf eingesehen werden.

Die Offerte sind unter Angabe der betr. Strecken nach Prozenten der Preise und Löhne, versegelt, frankirt und mit der Aufschrift „Angebot auf Geleiseunterhaltung“ spätestens bis

Samstag, den 20. ds. Mts.



hierher einzureichen.

B a d n a n g den 4. Dez. 1890.

R. Betriebsbauamt:

H e r r m a n n.

## Diöcesanvereinigung.

Montag, den 15. Dezember, nachm. im Adler

zu Waiblingen.

Defan G e h.

# Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Dezember Vormittags 8 Uhr aus dem Staatswald Hohreusch  
 Fichtenlangholz 72 Stk. mit Fm.: 6 III, 18 IV, 2 V Classe Sägholz 1 Stk. mit 1 Fm.: 4 Stk. Eichen  
 mit 4 Fm. Km.: 2 eichene Prügel, 12 buchene Scheiter, 6 dto. Prügel, 1 birkenne Prügel, 2 Nadelholz-Scheiter, 9  
 dto. Prügel und Anbruch; 60 eichene und 320 buchene Wellen, 4 Loose Nadelholzreisig.  
 Zusammenkunft im Schlaß auf der Waiblinger Straße.



Waiblingen.

## Holzverkauf aus den vorderen Stadtwaldungen.

Am nächsten  
**Montag den 15. Dezbr. d. J. Vormittags 10 Uhr**  
 werden aus dem vorderen Stadtwald „Erbesallweg“

114 Loose forschenes Holz, geschätzt zu 10,310 Wellen  
 verkauft, woru hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

**Versammlung bei der Kreuzkirche.**

Den 10. Dezember 1890.

Stadtpflege:  
 Pfänder.

Winnenden Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtstamme hat am 1. Schrammentag des  
 Monats Dezember (den 4. Dezember 1890) betragen.

a. Der mittl. Durch schnittspreis v. Str. Scheffel mittl. Qualität. b. Das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität. c. Der hienach berechnete Scheffelpreis.

6 M. 99 Pf.	Dinkel 160 Pfd.	11 M. 18 Pf.
7 M. 23 Pf.	Haber: 164 Pfd.	11 M. 86 Pf.
v. Simri: 2 M. 35 Pf.	Gerste: 224 Pfd.	18 M. 80 Pf.
	pro Str.	8 M. 39 Pf.
2 M. 60 Pf.	Roagnen: 240 Pfd.	20 M. 80 Pf.
	per Str.	8 M. 67 Pf.

Zur Beurkundung!

Winnenden, den 5. Dez. 1890. Schrammschreiber:  
 Berr. Alt. Nagel.

Waiblingen.

## Schliffschuhe

in versch. Sorten und allen Größen

empfehl.

**Fritz Mayer.**

Waiblingen.

## Ausverkauf

in  
 Kinderherdchen und Küchengeschirre

um damit zu räumen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gustav Bauder, Flaschner.**

Waiblingen.

## Kinder-Spielwaaren

in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rich. Schürerstedt, Drechsler.

Waiblingen.

**Normal-Hemden,**  
**Taschentücher, Schürzen,**  
**Bett-Vorlagen, Tisch- und**  
**Komode-Decken**

empfehl.

**Friedrich Pfander.**

Eine Parthie verschiedener

**Beste**

wird billigt abgegeben.

Um mein Lager zu verkleinern verkaufe ich eine Anzahl

**Kleiderstoffe und Kattune**  
 weit unter dem Preis.

Darunter befinden sich einfarbige, gestreifte und karierte  
 Kleiderstoffe von 70 Pfg. bis M. 1.40 per Meter doppelt-  
 breit, sowie Cretonnes und Madapolams von 30 Pf. an, alles  
 solide, tadellose Waren.

**Gottlob Villinger.**

**Violin- und Zither-Saiten**

sind zu haben bei

C. F. B u a.

Waiblingen.

## Auf Weihnachten

halte in schöner und neuer Ware bestens empfohlen:

**Sämmtliche Sorten Zucker,**  
 worunter Vanille-, Stren- und Hagelzucker,  
**Sämmtliche Südfrüchten,**  
 auch Orangen, große neue Wall-Nüße und  
 Kastanien, feinst italienischen Honig und echten  
**Blüten-Honig für Kranke.**

## In Christbaumschmuck

alles neu sortirt,

sowie verschiedenes

**Gebäck mit Confect und Lebkuchen**  
 vorrätig.

Zu Geschenken halte bestens empfohlen:

## Liqueure

in Flaschen aller Art, sowie offen.

Ein schön sortirtes Lager in zusammengepackten

## Tabaks-Pfeifen.

**Wollene Strümpfe & Socken**

jeder Größe.

In Glas und Porzellan das Lager gut sortirt

und große Auswahl

**Scherz-Artikel.**

**A. Vollmer Ww.**

Waiblingen.

Alter

## Rothwein

ist unter Garantie der Reinheit zu  
 verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Süße Milch

ist zu haben bei

**Jakob Mall**

bei der kleinen Kirche.

Waiblingen.

Für ein

## Mädchen

wird sogleich oder bis Lichtmess eine  
 Stelle gesucht zu Kindern.

Wer? sagt die Redaktion.

In die

**Paulinenpflege in Winnenden**

wird ein solides Mädchen, über 20  
 Jahren, als

## Aufseherin

zu baldigstem Eintritt gesucht. Be-  
 werberinnen mögen sich, mit Zeug-  
 nissen versehen, persönlich melden bei  
 Inspektor Faulhaber.

Waiblingen.

Wegen Wegzugs von hier ist m.  
 im Hause des Hrn. Privatier Wie-  
 besheim befindliche, sehr em-  
 pfehlenswerte

## Wohnung

(4 Zimmer zu 120 M.) oder die  
 im I. Stock (6 Zimmer) auf Licht-  
 mess 1891 zu vermieten.

**Frdr. Schöber**

Kaiserl. Obertel. a. D.



## Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizend) Neu-  
 heiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stk.,  
 versende gegen 3 Mark

Nachnahme. Kiste und Verpackung be-  
 rechne nicht. Wiederverkäufeln sehr  
 empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Beachtung lohnt sich!

10 Pfd. **Holländ. Tabak** franco.  
 M. 8, milde und wohlschmeckend all-  
 bekannt, nur bei **B. Beder** in  
 Seesen a. Harz.

20-50 Centner

## Zuckerrüben

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Alten und jungen Männern  
 wird die soeben in neuer vermehrter  
 Auflage erschienene Schrift des Med.-  
 Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und  
 Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
 lehrung dringend empfohlen.  
 Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

# 200 Stück vorzügliche Herbst- und Winterkleiderstoffe

**seltener Gelegenheitskauf**

à 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 bis 100 Pf. per Meter,

**Extra schwere Damentuche à 100 Pf. pr. Mtr.**

empfehlen so lange der Vorrat darin ausreicht

**Fritz Schöninger, Markstr. 1, Stuttgart.**

Rothebühlstraße 771. Halle-  
ställe Feuersee der Straßenbahn Stutt-  
gart. **Totaler Ausverkauf**  
eines sehr großen Spielwaaren-  
lagers weit unter den Fabrikpreisen;  
dabei fein geschnitten Holzsperde und  
andere Thiere von 50 Pf. an. Stein-  
baukasten ebenfalls von 50 Pf. an.

**Billiger als Ausverkäufe.**

Eine Partie Buckskin zu Herrn-  
und Knaben-Anzügen geeignet, in  
hell und dunkel 130—140 cm breit  
von Nr. 2.40 per Meter an.

Muster stets gerne franco zu  
Diensten.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Kdnigstr. 18.

= An Soan- und christlichen Fest-  
tagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Waiblingen.

**400 Mark**

Können gegen gute Sicherheit sofort  
ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft erteilt

**Friedrich Pfander.**

Hohenacker.

**Das Brechen u. Schlagen  
von 100 Rbm. Kalkstein**

verakkordiert

**Hirshwirt Gnamm.**

Waiblingen.

**Zugelaufen**

ein schwarzer Mattenfänger.

Abzuholen bei wem? sagt die Re-  
aktion d. Bl.

Unserem Freund **B. C.** ein drei-  
fach donnerndes

**!!! Hoch !!!**

zu seinem heutigen Wiegenfest  
daß die ganze Stadt bis zum Er-  
löfers-Haus zittert.

## Württemberg.

Stuttgart. Se. Maj. der König hat unterm 8. Dez.  
verfügt: Fehr. v. Lupin, General. und Kommandant von Stuttgart, wird  
in Genehmigung seines Abschieds Gesuches mit Pension zur Disposition  
gestellt und von der Stelle des Vorstands des Oberrekruitungsrats ent-  
hoben, unter Verleihung des Kommenthurkreuzes 1. Kl. des Friedrichs-  
Ordens. Ernannt wird: v. Gleich, General. und Komm. der 26. Kav.-  
Brig. (1. R. W.), zum Kommandanten von Stuttgart und zugleich zum  
Vorstand des Oberrekruitungsrats.

Gaunstatt, 9. Dezember. Nach dem Vorgang in Bayern  
ist auch in Württemberg die Gründung eines Sterbekasse-Vereins der  
Polizeimannschaften in Aussicht genommen, nachdem aus 34 Städten etwa  
400 Beitrittserklärungen eingegangen sind. Die Statuten werden einer  
Versammlung von Bevollmächtigten am 22. und 23. d. M. (im Gasthof  
zum Bären) dahier zur Genehmigung vorgelegt werden, und es hat nach  
denselben jedes Mitglied bei seinem Eintritt eine Einschreibgebühr von 3  
M. und ein sogenanntes Vorsichtsgeld von weiteren 3 M. zu entrichten.  
Bei jedem Todesfall haben die Mitglieder 1 M. zu bezahlen. Die  
Eintrittsbeiträge sollen einem Reservefonds überwiesen, die Vorsichtsgelder  
aber in der Weise verwendet werden, daß sofort nach dem Eintritt eines  
Sterbefalles den Hinterbliebenen eine der Zahl der Mitglieder entsprechende  
Summe ausbezahlt werden wird.

Lüdingen, 9. Dez. Am 19. November d. J. nachmittags  
gegen 4 Uhr ging der Musikier Hertig vom 3. Bataillon des  
Infanterie-Regiments Nr. 125 von der Kaserne gegen den Hirschauer  
Steg, als ihm eine Frau vom Steg aus rief, daß eine Frauensperson  
den Redar hinuntertreibe. Der Musikier eilte den Fluß entlang und  
sprang, als er in die Nähe der Person gelangte, in das hier tiefe und  
reißende Wasser; es glückte ihm, das aus Lebensüberdruß in das Wasser  
gesprungene Mädchen schwimmend zu erreichen und an das Ufer zu bringen.  
Für diese Rettungs That mit Einsetzung des eigenen Lebens ist mittelst  
Allerhöchster Entschliebung vom 8. d. Mts. dem Musikier Hertig die  
silberne Zivilverdienst-Medaille verliehen worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dez. Reichstag. Helgolandsvorlage, 3.  
Lesung. Staatssekretär v. Bötticher verteidigt den formellen Vorgang  
bei der Vorlage. Die Helgoländer könnten bis 1892 erklären, ob sie  
für England optieren wollen, würden somit zu nichts gezwungen. Bisher  
habe noch Niemand für England optiert. Das Gesetz wird sodann mit  
allen Stimmen gegen die Sozialdemokraten endgiltig angenommen; ferner  
wird der Zusatzantrag Klemm (kons.): Das Gesetz tritt mit dem Tag  
der Verkündung in Kraft, angenommen, nachdem St. Sekr. v. Bötticher  
die Zustimmung des Bundesrats in Aussicht gestellt. Hierauf 1. Lesung  
des Etats. Staatssekretär des Reichsschatzamt's v. Malzahn: Nächstes  
Jahr dürften 66—68 Millionen Ueberschüsse an die Bundesstaaten gelangen  
und für die Reichskasse an 10 Millionen Ueberschüsse erwachsen. Von  
den früher abgelehnten Forderungen sei nur die Gewährung von Unter-  
offiziersprämien wiederholt. Eine Vermehrung der etatemäßigen Beamten-  
stellen bei der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung sei eingetreten.  
Die Regierung werde weiter in dieser Richtung vorgehen. Die Frage,  
ob bezüglich der Schulzinsen am Zinsfuß von 3 Proz. festzuhalten, oder  
künftig wieder auf 3 1/2 zurückzugehen, sei eine offene. Gegenwärtig bede das  
Reich die Bedürfnisse aus eigenen Einnahmen und könne Ueberschüsse an  
die Bundesstaaten verteilen. Für die neuen Ausgaben durch das Alters-  
gesetz, seien neue Einnahmen zu suchen. Redner erhofft, da die Not-  
wendigkeit aus den Sozialgesetzen entspringe, auf Bewilligung. Man  
sorge damit nach dem Grundsatz der Hanseaten: Concordia domi, foras  
pax, Eintracht daheim, draußen Frieden! Richter (d. fr.): Vieles hat sich  
seit Jahresfrist geändert: Wenn ein Reichskanzler vor Jahresfrist die  
Aeußerungen über die Aufhebung des Sozialengesetzes gethan hätte, die  
man von ihm im Abg. Hause gehört hat, so wäre er als Revolutionär

angesehen worden. Jeder ist noch manches aus der Vergangenheit übrig.  
Das Schlimmste sei das Altersversicherungsgesetz. Das selbe sei ein großes  
Unglück welches wachsende Unzufriedenheit im Volke hervorrufen werde.  
Das Reich stehe damit im Begriffe, einen verhängnisvollen Schritt zu  
thun. Der Redner und seine Freunde lehnen jede Verantwortlichkeit für  
den Schritt ins Dunkle ab. Der Redner beklagt die außerordentlichen  
Ausgaben für das Heer und die Marine. Die großen außerordentlichen  
Forderungen schädigen die Volkswirtschaft. Man dürfe nur das durchaus  
Notwendige bewilligen. Die Forderungen für neue Kriegsschulen lehnen  
wir nicht ab, wir können dagegen keine Mittel für neue Unteroffiziers-  
schulen und Kadettenanstalten bewilligen. (Schw. M.)

Berlin, 10. Dez. Reichstag. Der Gesetzentwurf über die  
Vereinigung Helgolands mit dem Reich wird in der Gesamtstimm-  
ung angenommen. Die allgem. Staatsdebatte wird fortgesetzt.

Die Ferien des Reichstages sollen neueren Dispo-  
sitionen zufolge erst am 19. Dezember beginnen und bis zum 8. Januar  
dauern. Vorher, wohl noch in dieser Woche, wird der sozialistische An-  
trag wegen Aufhebung der Lebensmittelzölle beraten  
werden.

Die neue Waffe, der Dolch, wird in nächster Zeit an die Kadetten  
der Marine zur Verteilung gelangen. Derselbe hat eine Länge von ca.  
50 cm einschließlich des Griffes. Die Klinge ist damaziert und steckt in  
einer metallenen bronzepolirten Scheide; der Griff ist aus Knochen und  
trägt als Knopf eine bronzene Kaiserkrone. Getragen wird die Waffe an  
einem nach Form der Säbelkoppel aus marineblauer, geflochtener Wollschnur  
hergestellten Gehänge.

Der Präsident des Invalidenfonds, Michaelis, ist in der  
Nacht vom 9. ds. gestorben. (Michaelis war am 12. September 1826  
zu Lübbede in Westfalen geboren; 1861 wurde er in das Abgeordneten-  
haus, 1867 in den Reichstag gewählt, bei Begründung des Reichskanzler-  
amts als vortragender Rat in dasselbe berufen und 1879 zum Direktor  
der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds ernannt.)

Aus dem kürzlich zum Besten verwaiseter Töchter  
von Beamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung errichteten  
Fonds, der bereits als freie Wohlthätigkeit die Höhe von 111 000 M.  
erreicht hat, sollen hilfsbedürftigen Beamtenöchtern, die an tuberkulösen  
Krankheiten leiden, Beihilfen zu einer ärztlichen Behandlung mit dem  
Rochschen Heilmittel gewährt werden.

Gamburg, 8. Dez. Der Dampfer „Samsibar“ der  
Rhederei O'Swald u. Comp. scheid morgen nach Ostafrika in See. An  
Bord befinden sich 12 Krupp'sche Kanonen für Major v. Wisman, zwei  
Brabanter Hengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan  
von Sansibar schenkt; ferner drei kupferne Kessel für die projektierte  
Bierbrauerei der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Zentner  
Malz und eine Anzahl Brauer.

Bremen. Für die nächstjährige deutsche landwirtschaftliche Aus-  
stellung in Bremen bewilligte der Senat 10 000 M. für Preise.

Wie die N. N. hören, hat die Ansieblungsstom-  
miffion für die polnischen Teile Preußens kürzlich den Versuch ge-  
macht, Vieh aus Bayern einzuführen, um dadurch die Viehzucht der An-  
siebler zu heben. Im Ganzen sind bisher 69 Bayreuther Scheden be-  
zogen und zu möglichst billigen Preisen verkauft worden. Die Käufer  
mußten sich verpflichten, das gekaufte Vieh mindestens ein Jahr im Stalle  
zu halten. Man darf auf die Ergebnisse dieses bemerkenswerten Versuchs  
gespannt sein.

Leipzig, 5. Dez. Wohl wenige deutsche Städte werden seit  
der vorletzten Volkszählung einen gleichen Zuwachs erfahren haben wie  
Leipzig, da dasselbe inzwischen sämtliche Vororte, die sechs Kilometer vom  
Mittelpunkt der Stadt entfernt liegen, einverleibt hat oder am 1. Januar  
einverleiben wird. Die alt. Stadt Leipzig ist von 170 342 auf 178 549  
Köpfe, also um 8207 gestiegen, die einverlebten Vororte von 121 281

auf 176 961 Köpfe, also um 55 680; mithin hat Leipzig nach dem Umfange, den es am 1. Januar 1891 haben wird, bei der diesmaligen Zählung 353 272 Einwohner gehabt; die Hauptstadt Dresden zählte nur 267 085 Einwohner (gegen 245 515 im Jahre 1885), steht aber im Vergleich, ebenfalls durch Einverleibung vollreicher Vororte ihr Gebiet ansehnlich zu vergrößern.

**Berlin, 10. Dez.** Prof. Koch beabsichtigt Berlin auf einige Wochen mit Urlaub zu verlassen. Das Ziel seiner Reise ist noch unbekannt. — Das Ministerium hat infolge der kaiserlichen Ueberschwemmungen Erhebungen beschloffen, um Maßnahmen zur Verhütung von Schaden sofort zu treffen.

Prof. Rosenberg in **Wresla** macht in der D. Med. Wochenschr. den Vorschlag, das Koch'sche Heilmittel gegen die Tuberkulose „**R o c h i n**“ zu nennen.

Eine entmenschte Mutter, die Ehefrau Pauline Wagner aus Neuhausen, ist vom Schwurgericht **Freiberg** in Sachsen zum Tode verurteilt worden, da sie sechs ihrer **Kinder** meistens in den ersten Monaten nach der Geburt durch Gift umgebracht hat.

### Ausland.

**Paris, 9. Dez.** Das Echo de Paris meldet: Die Cavallerieoffizier-Cadres werden binnen Jahresfrist von 3680 auf 3608 reduziert.

**Paris, 10. Dez.** Dr. Schaffner erklärt im Steele, im Gegensatz zu Cornil, daß auf der Klinik von Dr. Bean bei allen 30 mit Koch'scher Lymphie behandelten Fällen von Lungentuberkulose niemals auch nur der geringste schlimme Zwischenfall bezüglich der Lungen, des Herzens, der Nieren oder der Temperatur konstatiert worden sei, sondern daß alle Kranken eine größere oder geringere Besserung aufweisen.

**Madrid, 10. Dez.** Der Generalkapitän der Philippinen meldete der Regierung, daß die spanische Expedition einen vollkommenen Erfolg gegen die aufständischen Eingeborenen auf den Carolinen-Inseln davongetragen habe. Nach einem heftigen Kampfe seien die Eingeborenen zurückgeschlagen worden, wobei die Spanier 26 Tote und 58 Verwundete hätten. Die Kanonenboote unterstützten den Angriff auf die Befestigungen der Feinde, welche zerstört wurden.

In **Spanien** ist die **Kälte** so groß wie noch nie. In **Valadolid** fand man am 5. früh bei der Ablösung am Pulverturm eine Schildwache **erfroren**.

**Cetinje, 10. Dez.** An der Grenze erfolgte bei Dulcigne zwischen Montenegrinern und Malissoren infolge Angriffs der letzteren ein Handgemenge. Beide verloren je 2 Tote. Die Regierung ergrieff Maßnahmen, um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen.

**London, 4. Dez.** Die Britische Südafrikanische Gesellschaft erhielt eine Drahtmeldung aus Kimberley, bezugsolge 800 Reef Alluvial Goldansprüche am Umsinkfluß in Maschonaland abgestreckt seien. Es sei ein reichhaltiges, bis 58 Fuß Tiefe geprüfte Goldbreef entdeckt; dasselbe ergebe 4 bis 5 Unzen Gold pro Tonne. Über 100 Männer, sowie Vertreter von 17 mächtigen Syndikaten hätten Kapstadt verlassen.

**Kapstadt, 4. Dezbr.** Das Reutersche Bureau meldet: Die portugiesische Streitmacht (Kommandant Andrade) bmächtigte sich der Kräfte von Mutaca, riß die englische Fahne ab und pflanzte die portugiesische auf. Die Polizei der südafrikanischen Gesellschaft vertrieb die Portugiesen und sperkte Andrade im Fort Salisbury ein. Gleichzeitig fielen die Portugiesen in das englische Gebiet ein und zwangen den Häuptling Somogunda, die portugiesische Fahne zu hissen.

### Verchiedenes.

Was alles die **Völkzählung** zu Tage brachte. Ein Familienvater mit der stattlichen Anzahl von 22 Söhnen dürfte gewiß eine Seltenheit sein. Bei der Volkszählung in Elbing (Prenzlau) stellte sich heraus, daß der Maurer M. in der langen Mederstraße die genannte Zahl von Nachkommen besitzt. Derselbe ist zum zweitenmal verheiratet und hat noch sechs eigene und ein Pflegekind, alles Söhne, im Alter von 1 bis 20 Jahren bei sich zu Hause. Von den anderen liegen zwei bei der Garde und drei bei anderen Regimentern. Von den übrigen sind zwei vor kurzer Zeit verstorben, die anderen arbeiten in Berlin und seiner Umgebung. Der Vater ist ein noch sehr kräftiger Mann von 48 1/2 Jahren.

Bei der Volkszählung in **Berlin** fand ein Zähler einen Maurer in seiner Wohnung an der Wand erkennt vor. Auf dem Tisch lag mit noch feuchter Tinte der Fragebogen ausgefüllt. In der Rubrik des Familienvorstandes war der Vermerk gemacht: „Gestorben am 1. Dez. 1890.“ Das war aber ein unrichtiger Eintrag, denn als der Zähler den Sehenswerten abschnitt, begann dieser zu röcheln, schlug die Augen auf und erklärte schließlich, daß er das Hängen künftig bleiben lassen werde.

Eine **Wette** unter **Mexico**. Zwei Metzger von Saint Georges sur Cher haben — wie man aus Paris berichtet — eine Wette eingegangen, die beweist, daß manche Menschen dieses Alters doch noch gute Magen haben. Der eine Metzger verpflichtete sich, ein Jahr lang jeden Tag sechs Pfund Kalbfleisch zu essen. Der Verlierende muß 1500 Frcs. und das Fleisch, welches, das Pfd. zu 80 Cts., 1752 Frcs. kosten wird, bezahlen. Die Wette würde vor sechs Monaten abgeschlossen und der Metzger hat schon 100 Pfund mehr verspeist, als vorgeschrieben ist. — Dieses Magenkunststück erinnert an ein anderes eines bayerischen Offiziersburschen. Sein Herr wettete, daß sein Bursche in einem Sitz ein ganzes Kalb verpeisen werde, und machte dabei nur die Bedingung, daß man es ihm in allen möglichen Zubereitungen vorsetze. Der Bursche erhielt demgemäß zuerst Kalbskopf en tortue, dann eine endlose Zahl verschiedener Ragouts, und er hätte auf diese Weise beinahe zwei Drittel des Kalbes verpeist, als er seinem Vorknecht erklärte: „Herr Lieutenant! Wenn jetzt nicht bald das Kalb selber kommt, kann ich's nicht mehr essen.“

## Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arneselot.

Fortsetzung 20.

Nachdruck verboten.

Der Eintritt des Landrichters, der die Untersuchung gegen Benno Treuenfeld geführt, unterbrach den rührenden Auftritt; er kam, um ihm in aller Form seine Entlassung aus der Gast anzukündigen, und that es mit tiefer Beschämung. Mußte er sich doch eingestehen, daß er im blinden Eifer auf keine Vorstellung gehört und in der vorgefaßten Meinung, den Mörder in Treuenfeld vor sich zu haben, die Verfolgung des wahren Schuldigen außer Acht gelassen hatte.

„Es bedurfte nur noch weniger Formalitäten und Benno konnte den Ort verlassen, an dem er viele Wochen unter einer furchtbaren, entehrenden Anklage geschmächtelt hatte. Weder und Erna führten ihn wie im Triumph nach der Wohnung der Letzteren; aber sie mußten sich dazu eines geschlossenen Wagens bedienen und Seitenstraßen wählen; denn die aufgeregte Menge wogte um das Gerichtsgebäude, es war nicht abzusehen, was man im dem Freudenrausch mit demselben Manne begonnen hätte, dem man vor einer Stunde noch als Mörder geflücht hatte, und welchen man nun bis zu den Sternen erhob.“

Die Sitzung des Schwurgerichtes war von dem Präsidenten eröffnet und sofort wieder geschlossen worden mit der Erklärung, die heutige Verhandlung habe auszufallen, da der wahre Mörder des Herrn v. N. H. H. entdeckt und geständig, der bisherige Angeklagte, Herr Benno Treuenfeld, aber als vollkommen unschuldig befunden und soeben in Freiheit gesetzt worden sei. Der würdige Direktor des Gerichts hatte es für angemessen erachtet, dem schwer Gebränkten diese öffentliche Ehrenerklärung zu geben, und der laute Beifallsturm, welcher seiner Rede antwortete, bewies, wie sehr er damit das Richtige getroffen habe.

Die Untersuchung gegen Theodor Günther nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Der Glende war geistig und körperlich schon viel zu sehr herabgekommen, als daß er einem Richter gegenüber im Stande gewesen wäre, lange die Rolle des unschuldigen Verhafteten zu spielen. Nach einigen vergeblichen Versuchen zu leugnen, legte er bereits in Ostende ein umfassendes Geständnis ab. Mit dem beglaubigten Protokoll desselben, war Erna unverzüglich abgereist und wenige Stunden vor Eröffnung der Gerichtsverhandlung in G. . . . . eingetroffen. In Weder's Begleitung war sie zu dem Präsidenten des Gerichtshofes geeilt, hatte ihm die von ihr mitgebrachten Beweise vorgelegt, denen die Anzeige beigelegt war, daß der geständige Mörder unter Bedeckung unterwegs sei und am nächsten Tage ausgeliefert werden würde. Darauf war Benno Treuenfeld's Entlassung verfügt worden, und Weder hatte es bei dem Präsidenten angewirkt, daß ihm die Freiheit durch Erna's Muno v. r. k. . . . .

Theodor Günther, welcher in Begleitung des Inspektors Schwarz und eines belgischen Polizisten eintraf, wiederholte sein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter, ohne sonderliche Spuren von Reue an den Tag zu legen. In einem blasierten Tone, als spräche er von einer Sache, die ihn selbst gar nicht betraf, erzählte er den Hergang.

Theodor Günther war längst mit seinem großen Vermögen fertig geworden und lebte seit Jahren nur noch vom Schuldenmachen, worin er es zu einer bedeutenden Virtuosität gebracht hatte. Seinem Grundsatze gemäß, „lieber schlecht als arm“ bezahlte er nur diejenigen Gläubiger, welche am dringendsten wurden und ihn öffentlich zu brandmarken drohten, und auch diese nur dann, wenn es ihm gelungen war, einen reichen Spielgewinnst einzubeimsen, was freilich häufig geschah; denn er hatte die Kunst gelernt, „das Glück zu zwingen“, und übte sie, wo er es nur irgendwie unentdeckt thun zu können glaubte. Hatte er sich in einem Kreise unmöglich gemacht, so verschwand er für einige Zeit von der Bildfläche und tauchte später in einem andern Kreise wieder auf. (F. f.)

### Handel und Verkehr

**Waiblingen, 9. Dez.** Zutrieb schwach, da im ganzen nur etwa 550 Stück Ochsen, Rüge und Rinder, 180 Stück Milchschweine und 92 Stück Läuferchweine, zus. 822 Stück auf den Markt gebracht wurden. Der Handel war sehr lebhaft, namentlich in Ferkelvieh. Auf dem Viehmarkt wurden durchschnittlich 2/3 verkauft. Die seitherigen Preise erhielten sich für ein Paar Ochsen 585—924 M., Rüge 160—340 M., und Schmalvieh 150 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt wurde fast Alles verkauft, Milchschweine 15—20 M., Läuferchweine 25—50 M. pro Stück. — Der gestern kaltgefundene Holzmarkt war namentlich mit Schnittwaren stark befahren und wurde Alles zu guten Preisen abgesetzt.

### Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag, 14. Dezember.** 9 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

### Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80

p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Frachtpporto nach der Schweiz.

### Kammgarne, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit aM. 3.45 Pf. per Meter bis 8.75 verschenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burlin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.